

Nachtrag

Altona (Elbe)

Trennert



Johann Daniel Trennert
(1784–1862)

Eine Handprobe von 1907 verzeichnet rund 100 Schriften.

1923 wurde eine Zusammenarbeit mit C. E. Weber in Stuttgart und der Schriftguß AG, Dresden, vereinbart. Dies führte auch zum Austausch von Matrizen, die dann unter verschiedenen Namen verbreitet wurden.

1923

Die Firma wuchs innerhalb weniger Jahre zu einem Unternehmen mittlerer Größe mit 55 Mitarbeitern.



Firmengebäude 1913

- 1926 Am 17. Juni 1926 tritt der Kaufmann *Carl Friedrich Johann Lange* als Prokurist ein. Neuschöpfungen sind die Reklameschrift Alarm von Heinz König (1928) und Ferum von Friedrich W. Kleukens (1930). Im selben Jahr erschien eine Hauptprobe mit 319 Seiten.
Trennert-Fraktur von F. W. Kleukens (1931) und Trennert-Latein von Friedrich Bauer (1932) folgten danach Fortuna von Friedrich Bauer (1933) Von Friedrich Heinrichsen (1933) die Heinrichsen-Kanzlei und von Robert Golpon wurde die Potsdam gezeichnet (1934), Ab 1933 die Schriftserie Friedrich-Bauer-Grotesk herausgegeben. Letztere wurde wegen des guten Erfolges, nach dem Kriege von Genzsch & Heyse erworben.
1935 die Nordland von Heinz Beck, 1936 die Chronika fett von Walter Jacobs, (1936), 1937 die Rheingold Schreibschrift von Erich Mollowitz (bei Weber Forelle genannt) heraus.
- 1937 Paul F. Burchhardt starb am 26. Oktober 1937, seine Witwe *Alice Burchhardt* übernahm am 4. November die Leitung der Firma.
Ab dem 1. April 1938 kam Altona als Statdtteil zu Hamburg.
Am 1. Januar 1939 wurde die Gießerei in eine offene Handesgesellschaft umgewandelt. Der bisherige Prokurist Carl Lange trat am 21. Juni als persönlich haftender Gesellschafter ein.
Am 30. September 1942 wurde die oHG in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt.
Bei Bombenangriffen 1943 wurde das Gebäude völlig zerstört.
- 1946 Carl Lange schied im Juni 1946 aus der Unternehmensleitung aus und ging 1949 zur Gießerei von Genzsch & Heyse.
Persönlich haftender Gesellschafter wurde am 26. Juni 1946 *Walter Burchhardt*. Alice Burchhardt blieb alleinige Kommanditistin. Zu dieser Zeit waren etwa 12 Personen beschäftigt.
Der Versuch durch Übernahme einer Vertretung der Lettergieterij »Amsterdam« hatte keinen Erfolg.
Die Lage wurde so dramatisch, das das Personal entlassen werden mußte, da keine Löhne mehr gezahlt werden konnten.
- 1953 Am 29. September 1953 wurde das Konkursverfahren eröffnet.
Walter Burchhardt versuchte eine neue Firma zu etablieren als Hamburger Schriftgießerei. Hierzu erwarb er Maschinen und Matrizen aus dem Betrieb, obwohl diese bereits verpfändet waren. Diese Aktion hatte keinen Erfolg.
Das Inventar wurde im Auftrag des Vereins der Schriftgießereien von Genzsch & Heyse erworben und größtenteils verschrottet.
Der letzte bekannte Eintrag im Handels-Genossenschaftsregister lautet auf Löschung der Firma am 21. März 1962.
- 1962

Original=Erzeugnis & Heinrichsen=Kanzlei

Internationale Ausstellung für das Kunstgewerbe
Automobilwerke Brammer & Petermann Ems

Nr. 2047
24 Punkte
Min. 5 kg
8 A 26 a

Unvergängliche berühmte Meisterwerke

Nr. 2048
28 Punkte
Min. 5,5 kg
6 A 20 a

Vereinigung ehemaliger Husaren

Nr. 2049
36 Punkte
Min. 6 kg
4 A 12 a

Panorama von Segeberg

Nr. 2050
48 Punkte
Min. 7,5 kg
3 A 9 a
1/2 Min. 5,5 kg
2 A 6 a



Initialen in
Schriftmetall
60 Punkte

Seite aus der Heinrichsen-Kanzlei Schriftprobe